

Auswinterungsschäden – Sind Handlungsoptionen erforderlich?

Andrea Ziesemer, Dr. Ines Bull

Viele Wintergetreideschläge bieten in diesem Frühjahr keinen schönen Anblick. Das Frostereignis vom Jahresbeginn hat seine Spuren hinterlassen.

Um einen ersten Überblick über die Situation in MV zu erhalten, wurden die Referenzbetriebe der LFA zu ihren Beständen befragt. Die kurzfristig erfolgten Rückmeldungen aus 23 Betrieben bestätigen die bisherigen augenscheinlichen Beobachtungen. Es gaben 6 Betriebe an, dass ihre Bestände nicht bzw. nur in geringem Umfang geschädigt wurden. Vorrangig liegen diese Betriebe in Nord-West-Mecklenburg und im Süd-Westen unseres Landes. In 4 Betrieben gibt es jedoch Weizenschläge mit mehr als 50 bis zu 100 % Schädigung. Hier sind z.T. Umbrüche geplant. Das Gros der befragten Betriebe gab an, dass der Weizen zwischen 15 und 25 % ausgewintert ist. Wintergerste ist auch betroffen. Der Umfang der Schädigung scheint jedoch geringer. Beim Raps wird das Problem der Auswinterung durch die in diesem Jahr aufgetretene Kohlhernie verstärkt. Im Osten des Landes waren einzelne Totalausfälle zu beobachten.

Wovon sollten die nächsten Entscheidungen abhängig gemacht werden? Wichtig ist eine möglichst realistische Einschätzung der Vitalität und der Verteilung der Pflanzen. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass Pflanzenausfälle von weniger als 20 % überhaupt keinen Umbruch rechtfertigen. Sind die Bestände stärker geschädigt, sollte eine schlagspezifische Kalkulation erfolgen. Für einen Weizenumbbruch wurde dies beispielhaft in Tabelle 1 mit mittleren Erträgen aus MV und aktuellen Preisen berechnet.

Als sogenannte „untergegangene Kosten“ sind die Saatgut-, Pflanzenschutz- und Bestellungskosten der umzubrechenden Kultur nicht zu berücksichtigen. Bereits getätigte Aufwendungen sind nur so weit entscheidungsrelevant, wie sie vom jetzigen Zeitpunkt an von der Folgefrucht genutzt werden können. Hierzu zählen beispielsweise bereits ausgebrachte Düngermengen, die der nachfolgenden Kultur zugutekommen.

Der Zeitpunkt des Umbruchs beeinflusst die verfügbaren Anbaualternativen. Diese legen die Ertragshöhe fest, die der Winterweizen noch erzielen muss, bevor über einen Umbruch nachgedacht werden sollte. Dazu müssen Gleichgewichtserträge ermittelt werden (Gleichgewichtsertrag = Deckungsbeitrag der Anbaualternative zuzüglich Spezialkosten Winterweizen dividiert durch die Preiserwartung Winterweizen) (Tabelle 1). Sinkt die Ertragserwartung des Weizens unter 60 dt/ha, wäre Biogasmais rentabler. Scheidet Mais grundsätzlich aus (z.B. keine Verwertung), stellen Futtererbse und Ackerbohne im Vergleich zum Sommergetreide die wirtschaftlichere Variante dar. Sommergetreide wäre dem Weizen erst bei Ertragserwartungen unter 40 dt/ha überlegen.

Nur unter der Voraussetzung guter Standortkenntnisse ist es dem Landwirt möglich, den zu erwartenden Ertrag fachgerecht einzuschätzen. Dabei sind natürlich auch Fruchtfolgeaspekte ausreichend zu berücksichtigen.

Für ein Weiterführen des Weizenbestandes sprechen:

- punktuelle Auswinterung
- Schädigung geringer als 20 % (bis 50 %)
- dünne aber gleichmäßige Bestände
- beobachteter Wiederaustrieb auf großen Flächenanteilen
- fehlende Vermarktungsmöglichkeit oder Eigenverwertung von Alternativkulturen
- hohe Kompensationsfähigkeit vieler moderner Sorten (vgl. Abbildung 1)



Januar

Juni

Abbildung 1: Optimale Bestockung eines Weizenbestandes nach fast vollständiger Auswinterung durch Frost im Januar (identische Parzelle)

Hinweise zur Bestandesführung geschwächter Bestände:

- Zurückgefrorene Pflanzen benötigen ab Vegetationsbeginn pflanzenverfügbare Nährstoffe in der Nähe der neuen Wurzelspitzen, können aber in der ersten Zeit nur geringe Nährstoffmengen aufnehmen.
- Mit einer reduzierten ersten N-Gabe (40-60 kg/ha) kann die frühe N-Versorgung gesichert und der Auswaschung durch hohe Niederschläge vorgebeugt werden. Ebenso können die Bestände aufgrund der noch unsicheren weiteren Witterungsentwicklung nicht abschließend als überwintert eingeschätzt werden. Eine vorsichtige Düngungsbemessung ist auch aus diesem Grund anzuraten.
- Nach Einsetzen des Wachstums benötigen die Pflanzen jedoch ein kontinuierliches Nährstoffangebot. Eine zweite N-Gabe (1b) sollte deshalb in kurzer zeitlicher Folge nachgedüngt werden.
- Die Bestockung dünner Bestände kann durch die Bereitstellung von Nitrat und eine frühe Wachstumsreglerbehandlung mit CCC angeregt werden.
- Auf eine ausreichende Versorgung mit allen Makronährstoffen (S, P, K, Mg) ist zu achten.

- Der Einsatz von Blattdüngern erfordert das Vorhandensein vitaler Blattmasse.
- Konsequente Unkrautbekämpfung wird notwendig, da lichte Bestände zur Verunkrautung neigen.

Hinweise, wenn Umbruch unvermeidbar:

- Begrenzung des Umbruchs möglichst auf Teilschläge
- Auswirkungen auf die Fortführung der Fruchtfolge im Herbst beachten (später Erntetermin bei Mais)
- Nachbaubeschränkungen in Abhängigkeit von Herbizidbehandlungen im Herbst 2015 prüfen
- Neubestellung mit geringer Bearbeitungsintensität anstreben
- günstigen Aussattermin der Folgekultur einhalten (schnelle Entscheidung außer bei Mais)

Tabelle 1: Alternativen zum Umbruch von Winterweizen 2016

Parameter	ME	Wi.- Weizen	Biogas- mais	So.- Gerste (Futter)	Futter- hafer	So.- Weizen	Futter- erbse	Acker- bohne	Lupine
Ertrag ¹	dt/ha		364	47	43	47	30	40	17
Preisannahme	€/dt	16	3,5	14	14	16	19	19	19
Marktleistung	€/ha		1.274	662	599	758	562	752	314
Direktkosten	€/ha	320	350	265	215	320	220	250	200
Direktkostenfreie Leistung	€/ha		924	397	384	438	342	502	114
var. Maschinenkosten	€/ha	66	320	140	140	140	130	140	110
var. Kosten	€/ha	386	670	405	355	460	350	390	310
Vorfruchtwert	€/ha		0	0	0	0	175	175	175
Deckungsbeitrag	€/ha		604	257	244	298	387	537	179
erforderlicher Gleichgewichtsertrag des Winterweizens	dt/ha		62	40	39	43	48	58	35

1 Erträge Statistisches Amt MV 2010 bis 2015

Der Witterungsverlauf der nächsten Wochen wird das endgültige Ausmaß der Frostschäden zeigen. Jede Entscheidung über die weitere Verfahrensweise geschädigter Winterweizenflächen muss sehr schlagindividuell getroffen werden. Die Auswirkungen auf die gesamte Fruchtfolge sollten aber in jedem Fall bedacht werden. Weitere Informationen zur Umbruchproblematik, vor allem auch zur Einstufung der Sorten finden Sie unter: www.landwirtschaft-mv.de.